

Botanische Funde und Fundorte*.

Von J. Scheuerle in Frittlingen.

I. Die Färberscharte (*Serratula tinctoria* L.) und ihre Varietäten.

Die Färberscharte, *Serratula tinctoria* L., findet sich in Württemberg nicht so häufig, als gewöhnlich angenommen wird; wo sie aber einmal auftritt, da breitet sie sich massenhaft aus. Ich fand sie zwischen Friedrichshafen und Langenargen und auf hiesiger Markung (zwischen Spaichingen und Rottweil). Allerdings wird sie oft für *Cirsium arvense* Scop. (*Serratula arvensis* L.) gehalten und daher häufig übersehen. Als ich im August 1885 mit einem gewiegten badischen Botaniker das Pfohrerer Ried bei Donaueschingen durchsuchte, um die *Salix livida* WILBG. (*S. depressa* FRIES) und ihre Bastarde mit *S. nigricans*, *S. repens*, *S. cinerea* und *S. aurita* kennen zu lernen und zu sammeln, äusserte ich mein Erstaunen über das massenhafte Vorkommen der *Serratula tinctoria* in diesem Riede. Mein botanischer Kollege gestand mir, dass er die Pflanze an diesem Orte schon oft gesehen, aber jedesmal für *S. arvensis* L. gehalten habe. Letztere ist behaart (die Blütenstiele sogar spinnwebig-wollig), die Färberscharte aber kahl; bei jener sind die Stacheln am Blattrande ungleich-gross. bei dieser dagegen gleichmässig, den Zähnen einer kleinen, scharfen Säge ähnlich. Auffallend kommt es mir vor, dass ich in der Schweizer Zentralalpenregion, wo ich mich zwei Jahre aufhielt und botanisierte, die Färberscharte nie finden konnte. Sie scheint eine Pflanze der Ebene zu sein und kommt an der Stelle von ausgehauenen Gehölzen gerne zum Vorschein. Auf hiesiger Markung nimmt sie beim sog. Eichwäldchen (auf Lias β) einen Verbreitungsbezirk von zehn Hektar ein. Dasselbst beobachte ich sie nun seit 17 Jahren und habe folgende Varietäten gefunden:

* Von sämtlichen angeführten Pflanzen werden Beleg-Exemplare behufs Einverleibung ins Vereinsherbar zur Verfügung gestellt; ebenso auch auf Wunsch an Tauschfreunde Exemplare frisch oder getrocknet versendet.

α. var. typica (Normalform). Wurzelblätter gleichmässig- oder leierförmig-fiederspaltig, Stengelblätter nur am Grunde fiederspaltig geöhrt.

β. var. integrifolia. Alle Blätter ganz (ungeteilt).

γ. var. pinnatifida. Alle Blätter fiederspaltig.

In Riedern (Langenargen, Pfohren) ist *γ*, auf trockenen Stellen *α* und *β* vorherrschend. Im Schatten der Gebüsche kommen breitblättrige Formen der *integrifolia* vor. Bei einer Form sind die Wurzelblätter nur am Grunde seicht-fiederspaltig und die Stengelblätter nur an der unteren Hälfte fiederig-eingeschnitten. Von Pfarrer KEMMLER erhielt ich die Normalform (bei Untersontheim gesammelt). Eine interessante Form von *pinnatifida*, bei welcher die Stengelblätter, besonders die oberen, sehr schmal und zierlich tief-fiederspaltig sind, besitze ich von der Insel Reichenau (Bodensee). Kultiviert wurde die Normalform im Garten des Schullehrerseminars in Gmünd, wo sie fast einen Meter Höhe erreichte und in allen Teilen grösser wurde. Das gleiche Resultat erzielte ich durch Versetzung der Varietät *pinnatifida* in meinen Garten.

II. Die scheidenblättrige Kronwicke (*Coronilla vaginalis* LAM.).

Diesen niedlichen Schmetterlingsblütler erhielt ich von Pfarrer KEMMLER, welcher denselben 1867 am Reissenstein (OA. Geislingen) sammelte. Am 8. Juli 1869 fand ich das hübsche Pflänzchen am Dreifaltigkeitsberg oberhalb Denkingen und zwar in der Frucht, im darauffolgenden Jahre am 13. Juni in der Blüte. Es wächst hier in der Gesellschaft von *Hippocrepis comosa* L. und *Coronilla Emerus* L., an einigen Stellen sogar im Waldgrase und Moose versteckt. *C. Emerus* ist ein aufrechter Strauch, *C. vaginalis* aber niedrig und liegend. Von *Hippocrepis comosa* ist es, oberflächlich angesehen, nicht so leicht zu unterscheiden, macht sich aber — aufmerksamer betrachtet — durch die hellgelben Blüten und die geraden, vierkantigen, 1—8 gliederigen Schoten kenntlich: die kleinen zierlichen Fiederblättchen sind nicht länglich, sondern rundlich-eiförmig, dicklich und liegen in der Jugend dachziegelförmig übereinander, am Grunde von verhältnismässig grossen Nebenblättern scheidenartig eingehüllt. Einen weiteren Standort dieser hübschen Pflanze fand ich später zwischen Gosheim und Denkingen in der Nähe der *Anemone narcissiflora* L. und des *Pleurospermum austriacum* H. Einige Exemplare wurden von mir in meinen Garten (Frittlingen) und auf den geognostisch-botanischen Hügel in Spaichingen versetzt, wo sie schön gedeihen.

Auf meiner Rückreise von Oberammergau am 16. August 1880 traf ich das mir liebgewordene Pflänzchen auch auf dem Kalvarienberge bei Füssen, ebenfalls in Gesellschaft der *C. Emerus* und *Hippocrepis*. Es ist also wohl anzunehmen, dass sämtliche drei Arten charakteristisch für den Weissen Jura sind, und wenn sie auch manchmal auf Braunem Jura vorkommen, wie z. B. in hiesiger Gegend, so ist dies immer nur am Abhang der Berge der Fall, wo der Braune Jura fast ganz mit Weiss-Juraschutt überdeckt ist und die genannten Pflanzen deshalb die geeignete Unterlage finden.

III. Zwanzig neue Weidenbastarde.

Die Gegend zwischen Rottweil und Tuttlingen, Spaichingen und Wehingen ist sehr reich an Arten und Bastarden aus der Gattung *Salix*, auch ohne diejenigen, welche seit 17 Jahren von mir aus anderen Gegenden hierher verpflanzt und verbreitet worden sind (wie z. B. *S. grandifolia* SER., *S. Seringiana* GAUD., *S. daphnoides* VILL. und *S. incana* SCHR. von der Wolfegger Gegend OA. Waldsee; *S. dasyclados* WIMM. aus Schlesien, *S. arbuscula* L. und *S. bicolor* EHRL. aus den Schweizer Hochalpen*, *S. aurita* — *viminalis* vom Wartenberg bei Donaueschingen, *S. acuminata* und *S. undulata* aus Norddeutschland, *S. grandifolia* — *aurita* aus Appenzell). Im folgenden sind nun diejenigen wildwachsenden Weidenbastarde aufgezählt, welche neu sind für die Flora von Württemberg. Davon wachsen 15 in hiesiger Gegend und 5 fast ausschliesslich in Oberschwaben.

1. *Salix caprea* — *nigricans* (*S. badensis* DÖLL.). Bei Frittlingen, Denkingen, am Neckar bei Rottweil, Wolfegg (auch in der Gegend von Donaueschingen und Immendingen). Baumartiger Strauch, dessen Blätter im Frühlinge der *S. nigricans* FRIES, im Spätjahre aber der *S. caprea* L. ähneln. Die Kapseln sind mehr oder weniger behaart oder filzig.

2. *S. cinerea* — *nigricans* (*S. puberula* DÖLL.). Von Frittlingen bis Denkingen und Wehingen häufig, bei Wolfegg und Röthenbach OA. Waldsee (auch in der Immendinger und Donaueschinger Gegend). Ansehnliche Sträucher mit schwachgezähnelten öfters ganzrandigen und unterseits bläulich-weissen Blättern: Kapseln grauhaarig. (In vielen Herbarien ist diese Weide fälschlich mit dem Namen *S. glabra* Scop. bezeichnet, weil bei ihr die Staubfäden am Grunde behaart sind.)

3. *S. aurita* — *nigricans* (*S. grisophylla* WOB.). Auf den sog. Breitwiesen bei Frittlingen mehrere meterhohe Büsche. Blätter

* Versuche mit *S. herbacea*, *retusa* und *reticulata* sind nicht gelungen.

unterseits oft dichtgrauhaarig, Nebenblätter verhältnismässig gross; Kapsel mehr oder weniger stark behaart.

4. *S. purpurea* — *nigricans* (*S. Guseuensis* FORB., *S. vaudensis* KERN.). Bei Frittlingen und Wehingen, zwischen Rottweil und Neufra, in der Wolfegger Gegend. Kleinere und grössere Büsche vom Ansehen der *S. nigricans* FRIES, die Blätter sind aber langgestreckt, am Grunde schmaler und fast ganzrandig, unterseits kahl, blaugrün.

5. *S. caprea* — *aurita*. Bei Frittlingen, Neufra OA. Rottweil, Dürbheim, Wolfegg. Bald Strauch, bald Baum, Zweige und Knospen glänzend-kahl, Blätter am Rande kraus oder wellig, unterseits grau behaart oder filzig, Kapsel weissfilzig.

6. *S. caprea* — *cinerea* (*S. Reichardtii* KERN., *S. polymorpha* HOST.). Bei Denkingen, Dürbheim, Rottweil, Durchhausen, Bad Niedernau, Hohentwiel. (Auch in der Immendinger Gegend.) Zweige und Knospen grauhaarig: Blätter unterseits grauhaarig, samtartig anzufühlen, mit mehr oder weniger stark hervortretenden Nerven. Baumartiger Strauch.

7. *S. cinerea* — *aurita* (*S. multinervis* DÖLL, *S. lutescens* KERN.). Bei Frittlingen, Neufra OA. Rottweil, Dürbheim, Schweningen OA. Rottweil, am Schlegelberger Weiher bei Wolfegg (1866), auch im Pfohrener Ried bei Donaueschingen. Meterhohe Sträucher mit rugosen, starknervigen, weich anzufühlenden Blättern und behaarten oder kahlen Zweigen und Knospen.

8. *S. cinerea* — *grandifolia*. Ein ♂ Strauch am Sulzbach in Frittlingen. Die Kätzchen sind die der *S. cinerea* L., die Blätter und Nebenblätter grossenteils die der *S. grandifolia* SER.

9. *S. caprea* — *grandifolia*. Weissenbronnen bei Wolfegg OA. Waldsee (1866). Die unteren (älteren) Blätter der Zweige sind die der *S. grandifolia* SER. mit graugrüner, die oberen (jüngeren) die der *S. caprea* L. mit weissfilziger Unterseite.

10. *S. caprea* — *purpurea* (*S. Wimmeriana* GR.). Mehrere mannshohe aufrechte Sträucher zwischen Frittlingen und Neufra vom Ansehen der *S. purpurea* L., aber die Blätter sind breiter, derber und ihr Rand ist wellig-gesägt; immer liegt die grösste Breite der Blattfläche über der Mitte.

11. *S. cinerea* — *purpurea* (*S. Pontederana* KOCH, *S. sordida* KERN.). Bei Frittlingen, zwischen Rottweil und Neufra, Denkingen, Wolfegg; auch bei Immendingen, Engen. Vom Ansehen der *S. cinerea*, jedoch die Zweige meist kahl und rötlich-glänzend, die Blätter schmaler und unterseits bläulich.

12. *S. purpurea* — *aurita* (*S. suevica* S.). Diesen hübschen Blendling (Bastard) fand ich im Jahre 1872 als ♀ Sträuchlein von 1 m Höhe auf einer Wiese beim sog. Eichwäldchen (Markung Frittlingen). Da ich befürchtete, es könnte ausgehauen werden, was auch einige Jahre nachher geschah, so verpflanzte ich es mittels Stecklingen an geeignetere Orte bei Frittlingen, Spaichingen und in den botanischen Garten in Tübingen, so dass seine Existenz für die württembergische Flora als gesichert betrachtet werden kann. Die Blätter und Blüten ähneln der *S. purpurea* L., sind aber kleiner und zierlicher.

13. *S. repens* — *purpurea* (*S. Doniana* SMITH). Mehrere kleine, niedrige, fast kriechende Sträuchlein (mit aufrechten Zweigen) im „Grünberger Weiher“ bei Wolfegg, im Jahre 1866 entdeckt. Die Blätter sind hinsichtlich der Grösse und Form die der *S. repens* L., an den Blättern der aufrechten Zweige ist die Abstammung von *S. purpurea* L. leicht zu erkennen (die *S. Doniana* SMITH in meinem Garten stammt vom Eggensteiner Ried bei Karlsruhe).

14. *S. cinera* — *repens*. Mehrere bis 1 m hohe Sträuchlein im „Grünberger Weiher“ bei Wolfegg gefunden im Jahre 1867. Die Blätter sind länger und breiter als bei *S. repens* L. und ihre Unterseite ist leicht grau-seidenhaarig. Voriges Jahr fand ich diesen Bastard auch im Ried bei Pfohren (Baden), und zwar in Gesellschaft von *S. aurita* — *repens* und *livida* — *repens*.

15. *S. daphnoides* — *incana* (*S. Reuteri* MOR.). Ein 2 $\frac{1}{2}$ m hohes Bäumchen am Argenufer bei Prassberg (1866). Die unteren (älteren) Blätter der Zweige ähneln denen der *S. daphnoides* VILL., die oberen (jüngeren) Blätter sind die der *S. incana* SCHR., aber etwas breiter.

16. *S. aurita* — *incana* (*S. oleaefolia*). Mehrere Büsche bei Ravensburg (1866). Die Blätter sind so lang wie bei *S. incana* SCHR., aber etwas breiter, auf der unteren Seite mit stark hervortretenden Adern.

17. *S. fragilis* — *elegantissima*. Die babylonische Weide (*S. babylonica* L.) wird im württembergischen Unterlande häufig angetroffen als Zierpflanze in Anlagen, besonders als Trauerweide auf Kirchhöfen. In höheren Lagen hält sie nicht viele Winter aus und macht allmählich der japanischen Weide (*S. elegantissima*) Platz, weil diese widerstandsfähiger ist. Letztere ist der *S. babylonica* sehr ähnlich, wird aber durch die kahlen Blattstiele von der babylonischen Trauerweide leicht unterschieden. In Tuttlingen und Wehingen ist

die *S. elegantissima* schon gegen 30 Jahre angepflanzt und hat an letzterem Orte einen Bastard mit *S. fragilis* L. erzeugt. Derselbe hat das Ansehen von *S. fragilis* L., ist aber an den haarförmig zugespitzten Blättern zu erkennen.

18. *S. fragilis* — *triandra* (*S. alopecuroides* Host.). Frittlingen und Neuhaus, an der Donau bei Tuttlingen, am Neckar bei Tübingen, beim Bad Niedernau, in Korbweidenanlagen nicht selten. Blattstiele und Blattmittelrippe sind oft ganz blutrot, manchmal nur die Zweige rotgefleckt, die ♂ Kätzchen fuchsschwanzförmig.

19. *S. vitellina* — *fragilis*.

20. *S. alba* — *fragilis*.

Beide Bastarde haben auch den Namen *S. Russeliana* und werden oft mit *S. fragilis* L. zusammengenommen, haben auch (im Alter) ebenso brüchige Ästchen. Sie unterscheiden sich von *S. fragilis* L. im Frühlinge durch die dicht-seidenhaarig gewimperten Blätter und die schlanken ♀ Kätzchen; im Spätjahre durch die schmälere Blätter, welche am Rande feiner gesägt und auf der Unterseite seidenhaarig oder kahl und weisslich-befudelt sind.

S. vitellina — *fragilis* kommt als grosser Baum fast ebenso häufig als die Stammeltern im ganzen Lande vor und wird als „Bedfordweide“ in Korbweidenanlagen wegen seiner schönen braunroten (*S. fragilis typica* hat ledergelbe) Ruten gepflanzt. Die Zweige an älteren Pflanzen haben eine grünbraune Farbe mit rotgelbem Anflug. Die Gärtner kultivieren diese Weide unter dem fälschlichen Namen *S. vitellina* — *purpurea*.

S. alba — *fragilis* habe ich als grossen Baum bei Frittlingen, Neufra, Spaichingen, Tuttlingen, Immendingen, Rempertshofen bei Leutkirch, Imnau, Rechberghausen bei Göppingen gefunden. Diese Pflanze unterscheidet sich von *S. vitellina* — *fragilis* durch schlaffere Kätzchen und Blätter, durch stärkere Behaarung; selbst die Zweigspitzen sind grau-behaart.

Die *S. rubra* HUDS. (*S. fissa*, *S. Helix* L.), ein Bastard aus *S. viminalis* L. und *S. purpurea* L., ist in der Gegend von Frittlingen, Rottweil, Neufra, Spaichingen, Tuttlingen, Beuron, Immendingen, Donaueschingen, Rechberghausen, Friedrichshafen, Leutkirch ebenso häufig als die Stammeltern und kommt daselbst in ♂ und ♀ Pflanzen vor. Eine Form derselben (*S. elaeagnoides* TAUSCH) wird in den Korbweidenanlagen unseres Landes unter dem fälschlichen Namen *S. hippophaefolia* gepflanzt, kommt aber an Güte und Brauchbarkeit der letzteren nicht gleich.

Hinsichtlich der Bodenunterlage, auf welchem die genannten Weiden stehen, ist zu bemerken, dass auf Torfboden Nr. 5, 6, 7, 13, 14 wachsen, auf angeschwemmtem Lande 2, 4, 8, 17, 18, auf alpinem Geschiebe bezw. Molasse 1, 9, 15, 16, auf Braun-Jura 2, 11, auf Lias 1, 2, 3, 6, 12, 19, 20, auf Keuper 10, 11, 19, 20, auf Muschelkalk 1, 6, auf Phonolith 6. Eigentümlich ist die Erscheinung, dass Nr. 6, auf Phonolith gewachsen, ein von denjenigen Pflanzen, welche auf anderen Formationen stehen, ganz verändertes Aussehen hat.

IV. Ein kleines aber interessantes Florenggebiet

besitzt die Umgebung von Neufra OA. Rottweil. Bei der Mühle findet sich die Hundszunge (*Cynoglossum officinale* L.), die Bergweide (*Salix montana* FORB.) als Baum und in der Richtung gen Aixheim die Prachtnelke (*Dianthus superbus* L.). Die Starzel, welche sich durch das kleine Dörfchen Neufra windet, hat manchen Weissjura-Bewohner von den Höhen des Heubergs heruntergeschwemmt und auf Keuper-Alpha versetzt wie z. B. das Berg-Johanniskraut (*Hypericum montanum* L.), die Türkenbundlilie (*Lilium Martagon* L.) etc. Am Bahndamm fand sich noch vor wenigen Jahren *Centaurea solstitialis* L., eine Ansiedlerin aus wärmeren Gegenden. Der Bahnhof selbst, in welchem gegenwärtig ein bekannter Blumenfreund als Stationsvorstand funktioniert, steht auf Bunte-Mergel, die besonders schön und scharf abgegrenzt am Wegdurchschnitt in nächster Nähe davon zu sehen sind und woselbst *Teucrium Botrys* L. und *Bupleurum falcatum* L. auf Keuperfelsen herabhängen. Der ebene Platz vor dem Bahnhof ist mit Schotter bedeckt — aus den Betakalken des Weissen Jura oberhalb der Gosheimer Steig geschlagen — aus welchem *Pulsatilla vulgaris* MILL. hervorwächst, die alle Frühlinge ihre schöne, blaue Glocke zeigt. Der Weg führt uns an *Sedum acre* L. und *Hieracium pratense* TAUSCH vorbei, dem Sulzel- oder Vogelsangbach entlang, in welchem der Schilfsandstein in geringer Mächtigkeit zu Tage tritt. Zur rechten Seite am Waldsaume stehen mehrere hundert Exemplare von *Spiraea Aruncus* L., welche mit ihren schönen mehrfach gefiederten Blättern und grossen weissen Blütenrispen einen herrlichen Anblick gewähren. Auch das für diese Gegend seltene *Asarum europaeum* L. ist hier in Gesellschaft von *Carex ornithopoda* WILLD. zu Hause. Im Wäldchen selbst ist an einer lichten Stelle ein kleiner Sumpf mit *Typha latifolia* L. und *Acorus Calamus* L. verwachsen und überschattet von *Salix amygdalina discolor* und *S. nigricans* FRIES. Weiter oben im nämlichen Wäldchen kommt vor *Cephalanthera*

grandiflora BABINGT., das schöne *Lithospermum purpureo-coeruleum* L. und die niedliche *Goodyera repens* R. BR. Steigen wir vom Bahnhof aus zum anderen Keuperhügel empor, so treffen wir *Rosa rubiginosa* L., *Gymnadenia conopsea* L., *Campanula persicifolia* L., *Carlina acaulis* var. *caulescens* LAMARCK, *Gentiana ciliata* L., *Tragopogon major* JACQ., *Prunella grandiflora* und *Hippocrepis comosa* L. Oben am Waldsaume findet sich *Trifolium montanum* L. und *T. ochroleucum* L., *Pyrethrum corymbosum* WILLD. Im Wäldchen ist eine offene Stelle mit Riedboden, auf welchem *Salix aurita* L. mit ihren mannigfachen Formen wuchert, untermischt mit *Salix cinerea* — *aurita* und *S. caprea* — *aurita*. *S. caprea sericea* macht sich durch ihre im jungen Zustande silberschimmernden, ober- und unterseits dicht-seidenhaarigen Blätter augenfällig. Von den vielen Formen der *S. aurita* ist nur die schmalblättrige (*S. spathulata* WILLD.) bemerkenswert. Zwischen Caricineen und Ericineen wächst die *Orchis latifolia* L. Im anstossenden Gebüsch wachsen interessante Formen von *Salix nigricans* FRIES. Am östlichen Waldsaume finden wir beim Absteigen in einen verlassenen Stubensandsteinbruch eine weissblütige *Orchis* (*Platanthera bifolia* RICH.), *Centaurea montana* L. und nicht weit davon *Teucrium Chamaepitys* L. und *Dianthus deltoides* L. Im Steinbruche selbst kommen *Salix Wimmeriana* GM., *S. Pontederana* KOCH und *Hieracium puldosum* L. vor. Beim Aufsteigen über Knollenmergel (Keuper Zeta) und Angulatensandsteinstücken, welche zerstreut umher liegen, gelangen wir zur Lias-Anhöhe, auf welcher *Salvia verticillata* L., *Lathyrus Aphaca* L., *Arum maculatum* L., *Isatis tinctoria*, *Astragalus Cicer* L., *Trifolium minus* SM., *Chacrophylum bulbosum* L., *Alyssum calycinum* L., *Stachys alpina* L. und *Crepis pulchra* L. in üppigen Exemplaren vorkommen. Bei der letztgenannten Pflanze, dem schönen Pippau nämlich, ist eigentümlich, dass sie oft mehrere Jahre hindurch ausbleibt und dann wieder auf der nämlichen Stelle erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Scheuerle Josef

Artikel/Article: [Botanische Funde und Fundorte*. 221-228](#)